

## **Predigt am 1. Sonntag nach dem Trinitatisfest**

**19. Juni 2022**

### **Gottesdienst mit Konfis zum Thema Schmecken & Geschmack**

Rumpel: Predigt

Gnade sei mit euch und Frieden,  
von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird.  
Amen.

Ein leichtes Sommerthema, was wir uns da ausgesucht haben. Ein leichtes Sommerthema tut uns allen auch mal gut. Bei der Hitze da draußen kann man eh nicht gut denken und schwere Themen hatten und haben wir genug (braucht man nur die Zeitung aufschlagen, die Nachrichten zu hören, die News durchscrollen...) deshalb heute mal ein leichtes Sommerthema: Schmecken & Geschmack.

Über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht – oder aber sehr vortrefflich streiten. Und immerhin seid ihr seit ein paar Monaten ein wenig auf den Geschmack gekommen, dass Kirche und Glauben und diese Sache mit Gott auch euch schmecken könnten... das hoff ich jedenfalls, denn immerhin sind wir schon ein paar Monate miteinander unterwegs.

Und sicherlich schmeckt euch nicht immer alles, was so passiert beim Konfi, da soll man manchmal einfach zuhören und nichts weiter tun, vor allem keine Kommentare abgeben, die Handys sollen in der Tasche bleiben, nachdenken sollt ihr ab und an und dann immer wieder diese Gruppeneinteilungen, schmeckt einem auch nicht immer, mit wem man da zusammen gewürfelt wird...

Dafür schmecken die Gummibärchen, die die Pfarrerin ab und an dabei hat umso besser oder der Kinderpunsch im Winter oder das für uns gebackene Brot auf der Konfi-Freizeit.

Apropos selbstgebackenes Brot:

Wir hörten es eben, der Mensch lebt nicht vom Brot allein...  
...sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht.

Brot und Gottes Wort.

Die beiden Dreh- und Angelpunkte in der Bibel.

In vielen Geschichten geht's ums Essen und oft genug ums Brot und meistens hat auch Gott dabei etwas zu sagen:

Eine sehr prominente Brotgeschichte spielt in der Wüste.

Das Volk Israel ist aus Ägypten geflohen, da mussten sie Jahrzehnte Sklavenarbeit machen, jetzt sind sie unterwegs in die Freiheit, aber der Weg gestaltet sich schwieriger als gedacht.

Wüste..., Durst und Hunger quälen sie und nicht wenige wünschen sich zurück in die Sklaverei, denn da gabs wenigstens genug zu essen!

Gott hört wie sie meckern und murren seine Menschen und so richtig kann er das nicht verstehen, denn er hat sie doch befreit?! Klar ist so eine Wpstenwanderung anstrengend, aber immer noch besser als Sklavenarbeit, oder?

Das scheinen seine Menschen anders zu sehen. Sie murren, schimpfen, was das Zeug hält...

Eine Lösung muss. Gott verspricht ihnen etwas – nicht das Blaue vom Himmel – nein, Brot vom Himmel verspricht er ihnen, das später sogenannte Manna. Das lässt Gott immer nachts vom Himmel regnen und morgens dürfen die Menschen es sammeln.

Aber, aber es gibt Regeln. Denn Hand aufs Herz, wenn Ihr, wenn Sie so richtig Hunger hätten, wie würden wir solches Brot sammeln?!

Richtig, vermutlich soviel es geht, ohne Rücksicht auf Verluste ohne an die andern zu denken, Hauptsache mein Hunger ist erst mal weg und der meiner Kinder – oder?!

Gott sagt, sammelt nur soviel, wie ihr wirklich braucht, an einem Tag..

Ich verrate sicher nichts Überraschendes, wenn ich sage, das klappt nicht! Das Manna schmeckt übrigens ganz ausgezeichnet – wie Semmeln mit Honig (steht in der Bibel). Vielleicht war das auch der Grund, warum alle soviel nahmen, wie sie kriegen konnten...

Aber, wir hörten es, der Mensch lebt nicht vom Brot allein – hätten sie mal drauf gehört, dann wäre ihnen eine Erfahrung erspart geblieben: Das Manna, was am nächsten Morgen noch übrig war „wurde voller Würmer und stinkend“. Igittigitt!

Dafür lag aber genug frisches Manna, frisch vom Himmel gefallen – und ob es ihnen nun schmeckte oder nicht, es lohnte sich nicht, mehr zu sammeln, als sie brauchten..., denn das Überzählige wurde einfach schlecht.

Stellt euch mal vor, das würde uns passieren:

Nur so viel haben, wie ich wirklich brauche.

Ein interessantes Gedankenspiel: Was würde bei Ihnen zu hause, bei euch zuhause, bei mir zuhause morgen einfach verschwunden sein?

Das dritte Auto? Der Pool? Der Mähroboter? Die Spielekonsole? Das xte i-Pad? Die letzten 10 Lieferungen von Amazon?

Was brauche ich wirklich zum Leben – und was hab ich eigentlich noch so darüber hinaus?!

In der Wüste damals ging es übrigens noch weiter mit Brot und Gottes Wort:

Es gab nämlich einen Tag da sollten die Menschen mehr sammeln, als sie brauchten, da sollten sie für zwei Tage sammeln.

Denn so wie Gott am siebten tag ausruhte von seiner Arbeit als er die Welt und die Menschen gemacht hatte, so wollte Gott auch, dass die Menschen an einem Tag in der Woche ausruhen und nicht sammeln sollten – denn Gott weiß ziemlich gut, was seine Menschen brauchen!

Noch heute genießen wir es, dass der Sonntag frei ist und inzwischen haben viele (vor allem die, die zur Schule gehen) sogar zwei freie Tage die Woche – diese Unterscheidung von Arbeitszeit und Freizeit, die geht nicht zuletzt auf die Bibel zurück – habt ihr das gewusst?!

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...

Und Worte haben Geschmack, haben wir auch von euch gehört, ich finde ja auch die Worte:

Sonntag – Freizeit – Urlaub – klingen nicht nur gut, sondern schmecken auf der Zunge auch ziemlich lecker!

Wohingegen Verzicht – Bescheidenheit oder genug auch nach etwas schmecken, vielen schmecken sie gar nicht, aber damit es für alle reicht, was wir so haben, kommen wir nicht umhin auch Worte zu schlucken, die uns nicht schmecken.

Im Sommer ist ja im Allgemeinen ein bißchen mehr Zeit, schon allein, weil die Sonne so wunderbar spät untergeht.

Schmeckt im Sommer doch mal Euren Worten nach, spürt, welche Worte euch gut schmecken und welche eher bitter sind, für euch oder für andere.

Bin gespannt, was ihr herausfindet und was hier herausschmeckt! Dabei möge Gottes guter Frieden, der größer ist als all unsere Vernunft, euch begleiten und eure Herzen und Sinne erfüllen in Christus Jesus unserm Herrn. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel*